Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 28

Werbung

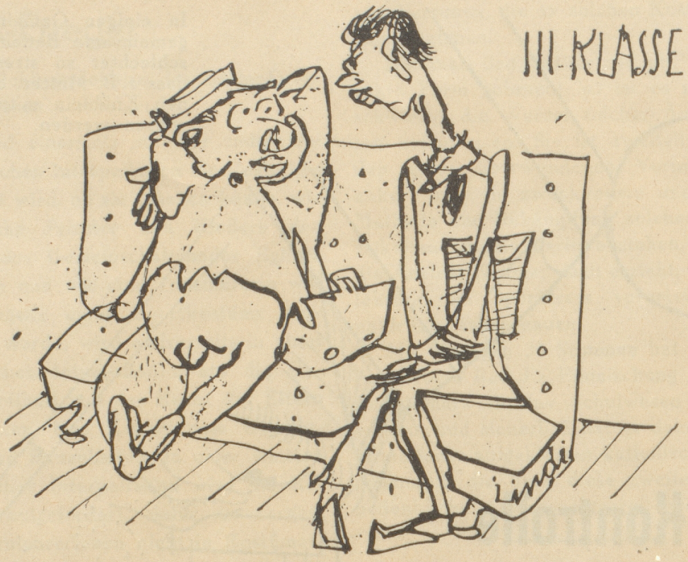
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



„Herrlich, daß Sie erwached, sit zwei Stund hock i näb Ihne und wart!"
„Uf was denn?"
„He, Sie hocked uf mim Huet!"

Briefe ohne Erotik

Von Hasse Zetterström

Aus dem Schwedischen von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel

Neulich schrieb mal eine Frau in einem kleinen Artikel, daß das Briefschreiben zwischen zwei Personen verschiedenen Geschlechts, die nicht nahe verwandt miteinander sind, immer ein erotisches Gepräge haben müßte.

Es interessierte mich daraufhin, die eigene Korrespondenz und die Anderer zu prüfen, und ich fand eine ganze Menge, die nichts Erotisches enthielten, obgleich sie von Personen verschiedenen Geschlechts — ohne nähere Verwandtschaft — geschrieben worden sind.

I

(Text wörtlich.)

Wenn der Herr die Wäsche für dies Mal und das vorige nicht bezalen, kann ich kein Kreditt geben. Denn man is doch auch ein Mensch und muß sein geld haben, trotsdem ich das Haus getroffen habe, ohne den Herrn zu trefen. es macht 3.75.

Hochachtend

Elfriede Karlsson,

Waschen und Pläten nebst mech. Rolle.

II

Wenn ich nicht 15 Franken monatlich für Olivia bekomme, dann gehe ich zu meinem Rechtsanwalt. Mathilde Jonsson.

Dieser Brief ist etwas zweifelhaft. Entschieden. Aber jedenfalls ist er mehr ökonomisch als erotisch.

III

Geehrter Herr Svensson!

Da ich weiß, daß Sie mit Adolf befreundet sind, schreibe ich Ihnen diesen Brief und bitte Sie zu besuchen, Adolf zum Besuch des Maskenballs des Theatervereins zu überreden, weil mir daran liegt, ihn dort zu haben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich durch ein paar Zeilen wissen ließen, ob es geht.

Achtungsvoll Ihre Marie Wallin.

„Dieser Brief dreht sich ganz zweifellos um Erotisches", wird genannte Frau sagen. N-nein! Es besteht nichts Erotisches zwischen Marie Wallin und Svensson. Wir wissen auch nicht, ob es so etwas zwischen Marie und Adolf gibt. Es ist sehr gut möglich, daß Adolf Maries Bruder ist, und daß Marie ihn gern als Beschützer auf dem betreffenden Ball haben möchte. Ich persönlich bin überzeugt, daß das der Fall war. —

IV

Sehr geehrter Herr Kandidat!

Heute sind es genau sechs Wochen, daß Sie mir versprochen haben, die Miete am nächsten Tage zu zahlen, und da ich nicht länger warten kann, muß ich mich nach einem anderen Mieter umsehen.

Die Frau Konsul, die unter mir wohnt, sagt, daß es heute Nacht wieder sehr geräuschvoll war. Das Zimmer muß bis Samstag geräumt sein.

Mathilde Lindvoll.

Wer aus Obenstehendem etwas Erotisches herausfindet, muß mehr als scharfsinnig sein. Mir gelingt es beim besten Willen nicht, selbst wenn ich nur jede zweite Zeile oder bloß jeden vierten Buchstaben lese.

Der nächste Brief scheint verdächtiger zu sein. Jedenfalls im ersten Augenblick. Er ist an mich selber gerichtet.

V

Acht-Uhr-Zug. Sei auf dem Bahnhof. — Alma kommt morgen Abend mit dem Vorsicht!!! — —

Ist das nicht kompromittierend? Könnte schon sein. Wenn Alma — nicht ein Pudel gewesen wäre. Mit mehreren Jungen.

Also — vorläufig können die verschiedenen Geschlechter ruhig einander schreiben.

Vielleicht schreibt nun auch die Frau einmal an mich . . .

Automobilist: „Hallo, Schutzmann, mein Wagen ist mir soeben gestohlen worden!"

Schutzmann: „Sie haben Glück, ich wollte gerade wegen zu langem Parken Protokoll aufnehmen."

WIENer Café BERN H. Liberty